



Franz Schubert.



Es hat wohl wenig bedeutende Männer gegeben, denen das Schicksal nicht in der Gestalt von Kummer, Sorge und Hindernissen aller Art Gelegenheit zur Selbstbeherrschung und Anspannung der höchsten Kräfte gegeben hätte. Wohl dem, dem es inmitten von Noth und Entbehrungen gegönnt ist, die Heiterkeit der Seele, die Ruhe des Gemüths zu bewahren. Zu diesen Beneidenswerten zählt der berühmte Tonkünstler Franz Schubert.

Schubert ist ein Wiener Kind. In der Aufsдорferstraße im IX. Bezirk steht sein Geburtshaus. Sein Vater war Schullehrer und hatte eine zahlreiche Familie zu ernähren. Es lässt sich denken, dass Franz, dem Alter nach der vierte unter seinen Brüdern, nicht in Wohlleben erzogen wurde, dass im Gegentheile oft Schmalhans Küchenmeister in Schuberts Hause war. Es war vielleicht ein Glück für Schubert, dass er in so einfachen, fast ärmlichen Verhältnissen emporwuchs; er gewann dadurch jene Entfagung und Ergebung in sein Geschick, die später die besten Stützen in der Noth seines Lebens wurden.

Wie in allen Lehrerfamilien der damaligen Zeit wurde auch in Schuberts häuslichem Kreise fleißig musiciert, und so wurde der musikalische Sinn des Knaben frühzeitig geweckt. Im Singen, Violin- und Clavierspiel erreichte Schubert bald eine solche fertigkeit, dass er seine Lehrer darin überholte. Als der Vater die glänzenden Anlagen seines Sohnes für die Musik erkannte, beschloss er, ihn ganz der Kunst zu widmen. Den Bemühungen des Vaters gelang es, Schubert in die kaiserliche Hofkapelle zu bringen. Bei der Prüfung zeichnete sich Schubert dermaßen aus, dass ihn der Hofkapellmeister Salieri freudig bewegt in die Arme